

KULTURNACHRICHTEN

Ein exklusives und feines Doppelkonzert bei «Weekly Jazz»

CHUR Die zu einer lieben Tradition gewordenen monatlichen Dienstagkonzerte von «Weekly Jazz» setzen sich heute Abend um 20.30 Uhr in der «Marsöl»-Bar fort mit einem exklusiven und feinen Doppelkonzert. Einem Doppelkonzert, das einmal mehr den Beweis erbringen wird, auf welchem Niveau sich der Jazz in der Schweiz schon lange bewegt. Im ersten Teil wird sich das Duo Gabriel Meyer (Gitarre) und Marcel Waldburger (Piano) mit dem im Herbst 2016 entstandenen Programm «Initio» dem Churer Publikum präsentieren. Die Jazz-Geschichte kennt nur wenige Verbindungen von Piano und Gitarre und es ist auch unerheblich, mit der Nennung solcher Namen unangebrachte Vergleiche ziehen zu wollen. Wie von diesen besonderen Dienstagkonzerten her gewohnt und geschätzt, ist der unbelastete und offene Zugang zur gebotenen Musik stets der beste Weg zum ganz individuell erlebbaren Konzertabend. Mit Improvisation, dem



Das Duo Meyer/Waldburger und das Kaleidoscope Streichquartett sind heute Abend zu Gast bei «Weekly Jazz». (FOTOS JOHANNES MARBURG/KSQ 2016)



Ausschöpfen von unerschöpflichen Möglichkeiten im klanglichen wie im perkussiven Ausdruck, zeigt sich nicht nur ihr harmonisches Zusammenspiel. Meyer/Waldburger können zu einer wahren Entdeckung werden aufgrund der eher seltenen Instrumentenkombination und durch ihre jazzmusikalische Aussage.

Eigentlich müsste das Kaleidoscope Streichquartett mit Simon Heggendorf, Ronny Spiegel, David Schnee und Sebastian Braun in Chur nicht mehr vorgestellt werden. Bei ihrem ersten Churer Gastspiel, noch in der «alten» Werkstatt, verblüfften sie das Publikum in jeder Beziehung. Dass ein unberechtigtes Vorurteil wie «Was hat denn nun ein Streichquartett mit Jazz zu tun?» sozusagen mit einem Bogenstrich weggewischt war, ist heute nur noch eine bescheidene Marginalie. Da steckt Musik drin mit allen Elementen des Jazz und einiges darüber hinaus, wenn diese überhaupt feststell- und messbar sind. Die beiden CDs «Magenta» und «Curiosity» widerspiegeln die musikalische Substanz des Quartetts. Damals fand die Kritik zu diesem Churer Konzert, es wäre «einfach nicht nur normal» gewesen. Solch eine Aussage wird wohl auch zum kommenden Konzert in der «Marsöl»-Bar passen. Das Berner Kaleidoscope Streichquartett ist in jeder Beziehung für Überraschungen gut, da es eigentlich keine Tabus kennt. DOMENIC BUCHLI

KULTURNOTIZEN

Arno Camenisch liest in Splügen Der Bündner Autor und Performer Arno Camenisch liest morgen Mittwoch, 8. März, um 20 Uhr im Gemeindesaal im Schulhaus Splügen aus seinem Roman «Die Kur» sowie aus seinem neuesten Buch «Die Launen des Tages». Keine Anmeldung erforderlich – Kollekte.

Emily Barker Band spielt in der «Werkstatt» Der Folk Club Chur präsentiert morgen Mittwoch, 8. März, um 20 Uhr in der «Werkstatt» in Chur die vielseitige Songwriterin Emily Barker, deren Songs auch für Film und Fernsehen entdeckt worden sind. Begleitet wird Barker auf ihrer Tournee von Peter Roe (Keyboard), Lukas Drinkwater (Bass) und Rob Pemberton (Schlagzeug).

Auf den Spuren des vielseitigen Komponisten Kurt Weill

Die Klibühni Chur zeigt mit dem Songspiel «Eil' mit Weill» einen eher unbekannteren Teil des Werkes des jüdischen Komponisten Kurt Weill. Eine poetische und kurzweilige Inszenierung.



Widmen sich den unbekannteren Werken Kurt Weills: Gieri Maissen, Philipp Caspari, Krishan Krone und Martina Hug. (FOTO OLIVIA ITEM)

► MAYA HÖNEISEN

B

Breit bekannt sind die Lieder des aus Deutschland stammenden jüdischen Komponisten Kurt Weill (1900–1950) aus Bertold Brechts Theaterstück «Die Dreigroschenoper» und dessen Oper «Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny». Mit «Macky Messer» oder «Show me the way to the next Whiskybar» erreichte er weltweite Bekanntheit. Die Lieder wurden immer wieder kopiert und neu interpretiert.

Weniger gängig ist «Der Silbersee – ein Wintermärchen», ein Singpiel in drei Akten von Weill nach einem Text des deutschen Dramatikers Georg Kaiser (1878–1945). 1933 kam es als Uraufführung in Leipzig auf die Bühne, nur kurz nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Es war das letzte Stück von Weill vor seiner Flucht erst nach Paris und später in die USA. Denn bereits wenige Wochen nach dieser Uraufführung wurde es in Deutschland verboten. Weill hatte

in seinem Singpiel einen klaren und widerständigen Gegenpol zu den Zeichen der damaligen Zeit gesetzt, der ins Kreuzfeuer der Nationalsozialisten geriet.

Chansons als Warnung

Weills Oper «Der Silbersee» bildet den Rahmen der Klibühni-Inszenierung «Eil' mit Weill». Die Idee dazu stammt von Martina Hug (Mezzosopran und Spiel) und Gieri Maissen (musikalische Leitung, Klavier), welche die dem «Silbersee» innewohnende Widerstands- und Flüchtlingsthematik dazu bewegen hat, dem Werk diese Schlüsselrolle zu geben. Gleichzeitig wollten sie sich auf den eher unbekannteren Teil von Weills Werk konzentrieren. Mit ins Boot geholt haben sich die beiden Krishan Krone (Spiel, Konzept und Regie). Als weiterer Partner steht der Bariton Philipp Caspari (Spiel und Gesang) auf der Bühne.

Gleich zu Beginn des Spiels macht ein altes Transistorradio mit krächzenden Sequenzen aus Nachrichtensendungen die Situation und die Zeit der kommenden Schreckensherrschaft klar. Der kurz darauf folgende Song «Cäsars Tod» aus «Der Silbersee» kann ohne Weiteres als direkte Kritik und Warnung da-

ran verstanden werden. Der Inhalt der Oper zieht auch weiter durch die Inszenierung durch. So etwa mit Liedern wie «Severins Rache», in welchem der flüchtende Severin von einem preussischen Polizisten wegen des Diebstahls einer Ananas angeschossen wird oder dem Duett «Schlaraffenland», das auf karikierende Weise die Macht aufs Korn nimmt. Eine Macht, die sich schamlos am Besitz der unteren Klassen bedient.

Auch eine Liebesgeschichte

«Eil' mit Weill» ist aber auch eine Liebesgeschichte. Weill lebte mit Lotte Lenya (1898–1981) eine langdauernde Verbindung. Die Schauspielerin und Chansonsängerin sang einen grossen Teil seiner Lieder und nahm viele davon auch auf Tonträger auf. Weill hatte sie durch die Freundschaft mit Kaiser kennengelernt. 1926 heirateten die beiden. Lenya liess sich aber 1933 wieder scheiden, als Weill nach Frankreich emigrierte. Gemeinsam flüchteten die beiden zwei Jahre später in die USA, wo sie 1937 erneut heirateten.

Amerika brachte Weill Erfolg. Seine Kompositionen im Musical- und Jazzbereich wurden populär. In «Eil' mit Weill» heisst es an einer

Stelle: «Alles hat er komponiert: Opern, Schlager, Singspiele, geistliche Musik, Musicals und Jazzsongs. Ein musikalisches Chamäleon. Ich sag ja immer: Wäre er nach Indien emigriert, er hätte die schönste indische Musik komponiert.» Weill starb als amerikanischer Staatsbürger 1950 an den Folgen eines Herzinfarktes in New York.

In der Klibühni-Produktion ist der Liederbogen durchsetzt mit witzigen Szenen und Auszügen aus Liebesbriefen zwischen Lenya und Weill sowie mit Zeugnissen von Freunden und Zeitgenossen Weills. Trotz der hintergründigen Schwere der damaligen Situation in Deutschland und der Flucht Weills ist die Inszenierung nie düster. Zu verdanken ist dies nicht nur der Regie, dem sorgfältig gesetzten Licht von Dario Marty und der Ausstattung von Bettina Brunold, sondern auch den Sängern und Schauspielern, welche das Singpiel mit treffenden Liedinterpretationen, guten Stimmen und einer humorvollen Leichtigkeit im Spiel auf die Bühne bringen.

«Eil' mit Weill. Ein Songspiel in 17 Bildern». Weitere Aufführungen heute 7. März sowie 8. bis 11. März, jeweils 20.30 Uhr. Klibühni Chur. Reservierung und Information: www.klibuehni.ch

Vergängliche florale Interpretationen im Aargauer Kunsthaus

AARAU Das Aargauer Kunsthaus möchte seinen Publikumserfolg wiederholen: Unter dem Titel «Blumen für die Kunst» zeigt das Museum 14 florale Interpretationen von Werken aus der eigenen Sammlung. Die Ausstellung dauert von heute bis Sonntag. Floristinnen und Floristen sowie Jungtalente liessen sich von den Kunstwerken zu Blumenarrangements inspirieren. Die farbenprächtigen und duftenden Blumen ermöglichen einen sinnlichen Dialog zwischen Kunst und Floristik. Die Ausstellung «Blumen

für die Kunst» findet zum vierten Mal statt. Bisher stiess sie auf grosses Interesse: Knapp 11 000 Personen besuchten 2016 die Ausstellung. In diesem Jahr sind unter anderem florale Interpretationen von Werken von Cuno Amiet («Bauernfrau», 1906) oder Franz Gertsch («Schwarzwasser», 1990/91) zu sehen. Zudem entsteht vor dem Regierungsgebäude eine Land-Art-Installation des Bildhauers Urs-Peter Twellmann. Auch im Innenhof des Kunsthauses wird er täglich an der Installation arbeiten. (SDA)

Matthias von Hartz leitet Theater-Spektakel ab 2018

ZÜRICH Matthias von Hartz übernimmt 2018 die künstlerische Leitung des Theater-Spektakels in Zürich. Er folgt auf Sandro Lunin, der das Programm des Festivals in diesem Sommer letztmals gestaltet und nach insgesamt zehn Jahren zurücktritt. Der 1970 in Augsburg (D) geborene Matthias von Hartz studierte Ökonomie und Regie. Er inszenierte an verschiedenen Theatern und war Kurator an internationalen Festivals, wie Peter Haerle, Direktor Kultur im Präsidi-Departement der Stadt Zürich, gestern

mitteilte. Von Hartz war unter anderem Ko-Leiter des Theaterfestivals Impulse in Nordrhein-Westfalen, leitete das Internationale Sommerfestival Hamburg auf Kampnagel und konzipierte für die Berliner Festspiele das Festival Foreign Affairs. Seit 2016 ist er Ko-Kurator für internationale Produktionen des Athens & Epidaurus Festivals. Das Theater Spektakel wird weiterhin von einem Dreierteam geleitet. Neben von Hartz (ab 1. November 2017) gehören dem Team Delphine Lyner und Veit Kälin an. (SDA)